

Die alten Gerechtsame in der Gemarkung Lauscha

Eine konkrete und beständige Entwicklung in den Waldglashütten war auf Grund der wechselhaften Herrschaftsverhältnisse und den Auseinandersetzungen um die Aufteilungen der Waldgebiete vor dem 16. Jahrhundert nicht gegeben, wenn man die besitzrechtlichen Strukturen zwischen Landesherren und Glasmeister betrachtet. Erst zu Beginn des 16. Jahrhunderts erfolgte die entscheidende Umgestaltung zwischen den Strukturen der Landesherren und den Besitzern der Glashütten. Die Errichtung einer Glashütte wurde an bestimmten Vorgaben geknüpft, wodurch sich ein bürokratischer Vorgang herausbildete. Die Konzessionen seitens des regierenden Adels mit den Glasmeistern wurden bestimmte Rechte und Pflichten als Vertrag festgelegt. Nur die Forstmeister der Herzöge legten fest wo und wieviel Holz für die Glasschmelze geschlagen werden durfte. Dies bezog sich auch auf den Betrieb der Mühlen für das Zerkleinern der Rohstoffe des Glasgemenge und das Brotgetreides. Die Glashütte Lauscha II. durfte nur 38 Tage im Jahr arbeiten (bezogen auf die Holzkonzession). Auch musste die Mühle nur zu bestimmten Zeiten betrieben werden, da der Lauschabach das Fischgewässer der Herzöge von Sachsen-Coburg war. Um die Ernährung der Hüttenmeister, deren Familien und ihren Angestellten sicherstellen zu können bekamen diese von den Herzögen Äcker- und Wiesenland zu gewiesen um dort Ackerbau und Viehzucht zu betreiben. Somit wurde auch das wüste Land fruchtbar gemacht. Es entstanden die sog. „Geräume“ und „Hutungen“ mit ihren Flurnamenbezeichnungen um Lauscha. Auszüge aus der Festschrift zur 300. Jahrfeier der Gemeinde Lauscha von 1897 zur Gerechtsame: „Als Gerechtsame besitzt die Gemeinde eine am 29. April 1750 regulierte Hutgerechtigkeit. Das Hutgebiet umfasst den Lauschaer Berg, den Steinigen Hügel über die alte Mutter in den Zigeunerberg bis an die Glücksthaler alte Schneidemühle; von da den alten Weg durch bis an das Michel Mengers Geräum, ferner die Hälfte des Igelshieb gegen die Schwarzburger Grenze und die sogen. Igelsskuppen bis zum langen Markstein gegen die Saalfelder Grenze sowie dem Land am Tierberg. Für jedes Stück Vieh, das mit ausgetrieben wurde, hatte man in natura 2 Pfd. Butter an die herzogliche Hofhaltung zu gewähren. Später wurde diese Naturalabgabe in Geld umgewandelt, so dass jährlich von einer Kuh 42 Kr., einem Kalb oder geltemem Stück (Bergziegen) 21 Kr. Buttergeld an die herzogliche Amtseinnahme gezahlt werden musste bis 1893 geschehen“. Ende des Auszuges. Der Glasmeisterschaft wurde in der Konzessionsurkunde von 10. Januar 1597 bereits eine besondere Hutgerechtsame gewährt. Aus der Gerechtsame wurde 1919 der sog. Erbpacht. Diese hatte eine Gültigkeit bis zur Bodenreform im Jahre 1945. Die geschichtlichen Tatsachen veränderten die Rennsteigregion. Grenzen wurden aufgelöst und neu geschaffen. Alte Gemarkungen wurden verändert oder verschwanden ganz, nur noch die alten Grenzsteine(wenn noch vorhanden) sind Zeugen der Vergangenheit. Aber nur alte Flurnamen und ihre Bezeichnungen tragen dazu bei historische Besonderheiten der Glasmacherregion für die Nachkommen zu bewahren. Über den Tierberg ist folgendes zu berichten! Dieses Waldgebiet erstreckt sich geographisch vom Marktiegel (Grenze zwischen Pappenheimerberg / Kleiner Tierberg), dem alten Grenzstein (1555) an der Markbachquelle bis zum Georgsfelsen über dem Steinachtal. Sowie vom Lauschaerunterland bis zu der Flurgrenzen Hasenthal. Das walddreiche Gebiet war eh und je ein Zankapfel zwischen den angrenzenden Gemeinden. Der Tierberg (807 m ü.NN) besitzt noch vor dem Göritzberg (793 m ü.NN) die zahlenmäßig bekanntesten alten Flurnamenbezeichnungen. Die nur noch alte erfahrene Lauschaer wie Albert Hotze kennen. Bei meinen Recherchen konnte ich einen großen Teil der Flurnamen zum Tierberg (783 m ü.NN) finden, zusammenfassen und dokumentieren. Zur Zeit ordene ich die Flurnamen mit Hilfe von alten und neuen Kartenmaterial den Örtlichkeiten zu. Auch suche ich nach dem alten Lausch'ner Dialekt, die Flurnamenbezeichnungen und wann und zu welcher Zeit sich die Flurnamen geändert haben. Jeder Hinweis und jede Information zu Flurnamen des Tierberges(807 m ü.NN) wird dankent angenommen. Die Zuordnung werden in Forsten und Fluren gegliedert, wie es bereits Oberförster A. Freysoldt 1904 und Oberstudienrat Dr. Kühnert aus Steinach taten. Die alten Forstnamen des Tierberges (807 m ü.NN): Schnitzerskopf / Marktiegelkopf am Haselbacherweg / Über dem Land / Katzengeräum / Stollendelle über den Bahnweggrund unter dem Lauschaerberghangweg / Schmiedplatte (740 m ü.NN) / Stürmersgeräum über den Giftiggrundhang / Kohlweg Haselbacherweg am Schubertsbrunnen (Born) / Schustershieb / Giftigesloch (600 m ü.NN) mit Königsbrunnen (Born) zwischen GM Haselbach und Giftiggrundweg- Grenze zum GM Hasenthal / Giftigwand / Mühlkuppe (620 m ü.NN) / Nörtlicher Pechgraben (700 m. ü.NN) mit ehemaligen Schieferbruch/ Bergmannsklause- Sockenalm GM Steinach / Schwedengeräum (Greiner-Schwed) / Hölperleshieb am Stollendelle , Lauschaerberghangweg / Sachsenwand zur Waldstraße / Pumpewand- GM Steinach (680 m. ü.NN) / Schöne Aussicht Pumpe (800 m ü.NN) Schieferbrüche - GM Steinach - Frankenwald Blick in Richtung links: Alte Heeres- und Handelsstraße, Feste Coburg, Vierzehnheiligen, Staffelberg, rechts Kloster Banz / Am Brand (660 m ü.NN) zwischen unteren und oberen Bahnweg / Eisenwerkswand (600 m ü.NN) über den Steinachergrundweg - GM Steinach / Am Felsen (580 m ü.NN) Georgsblick mit Hütte zur Waldstraße (540 m ü.NN) GM Steinach / Vorderes Langetal GM Steinach / Pfitsch (720 m ü.NN) an der Heide - GM Steianch / Südlicher Pechgraben Heide GM Steinach / Breiterberg (780 m ü.NN) zum Brändlein / Thorstatt (580 m ü.NN) / Gestorbener Mann (740 m ü.NN) / Lurzen Tiegel (600 m ü.NN). Bereits 1555: Pechhütte / Die Trenktröge / Die 20 Buchen / Der Eisenstein / Langetal / Klein Dierbergk (dort befand sich auch das erste Frosthaus) / Eisenhammen / Zum Dreiermann / Herrenmühle an der Steinach.

Fortsetzung folgt!

Konrad Dorst

zertifizierter Natur- und Landschaftsführer

Die alten Flurnamen des Tierberges:

Die Grenzmarkung verlief seit dem 15./16. Jahrhundert im Tal des Marktellein/Frankentellein zwischen dem Großem Dierbergk (jetzt Kleinen Tierberg 769 m üNN) dem Hoheitsgebiet der Fürsten und Herzöge von Sachsen-Coburg und dem Pappenheimer Berg dem Hoheitsgebiet der Marschälle von Pappenheim Gräfenhaller Haupt. Auf Grund der geographischen und politischen Grenze am Marßbach im Marctellein oder Frankentellein genannt 1555 war eine Ansiedlung durch die Gründerväter von Lauscha ausgeschlossen und wird als unrealistisch angesehen. Grenzbach Markbach im Marktiegel nach Dr. Kühnert: 1540 Marßbach/ 1555 Markbach/ 1569 Franken -und Marktellen / 1621 Markthögel, Marktiegel / 1659 Marktellein - jetzt Marktiegel (Schanzanlage), Casimirhöhe / Luftbad / Gründ'le/ Das Land (diente als Acker- und Weideland) / Siedlungsgebiet: Bären-ecke / Alter Weg mit Forsthaus/ Perthenecke / Tierberg. Weiterhin ist zu erwähnen das von der Labeshütte (heute Laubeshütte) dem alten Gast-, Ausspann- und Forsthaus am Rennsteig (hohe Straße) aus, ein alter Wirtschafts- und Hochweg über den Pappenheimerberg (835 m üNN), Tierberg (807 m üNN), Kräutelsberg, Hellberg, Mittelberg (866 m üNN), durch den Schneidemühlensgrund (Grüntal) bis in die Altstadt Sonneberg zum Forsthaus führte. Er ist heute noch begehbar, nur einige Flurnamen sind in Vergessenheit geraten.

Louis Heinz schrieb in einem Fachaufsatz die treffenden Worte:

„Die Glasmacher waren halb Bauern, die nicht nur ihren Hüttenzins, sondern auch Abgaben für Wiesen-, Ackerland und Waldbesitz zahlten. Sie waren ihre eigenen Holzfäller, Fuhrleute, Zimmerleute, Bauern u.v.m. Sie lebten vom Tauschhandel mit Glaswaren gegen Textilien und fehlenden Lebensmittel. Ihren Landesherren gegenüber mussten sie loyal sein, denn diese waren die Hauptabnehmer ihrer Produkte. Doch auch für die Landesfürsten bracht es viel Positives, da sie somit Rodesiedlungen mit zinszahlenden und produzierenden Untertanen hatten. So entstanden im 16. Jahrhundert Siedlungen der Glasmacher in unwegsamem Gebieten.“

Konrad Dorst
zertifizierter Natur- und Landschaftsführer
Rennsteigregion/LK Sonneberg